

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wageigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb, od. Konkursen hinfallig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 6

Altensteig, Donnerstag den 9. Januar 1930

58. Jahrgang

### Der Sanktions-Entwurf

Kommerzielle und zivile Maßnahmen. — Im Notfall: Versailler Vertrag

Haag, 8. Januar. Im Laufe des heutigen Tages fand eine Konferenz der nach dem Haag berufenen Sachverständigen statt. Den Gegenstand dieser Konferenz bildete die Klarstellung der strittigen Fragen, die das Zahlungsdatum betreffen. Nach langwierigen Verhandlungen kam eine Einigung zwischen den Sachverständigen nicht zustande. In der morgigen Konferenz der sechs einladenden Mächte soll die Debatte ihren Fortgang finden.

Reichsminister Schmidt und der englische Handelsminister Graham besprachen sich in einer längeren Besprechung mit den Sachlieferungen und der Eisenbahnfrage. Ueber die Aktivierung des negativen Pfandrechts und die Nachzahlungen nach Ablauf eines Moratoriums konferierte der Reichsfinanzminister Moldenhauer mit Schatzkanzler Snowden. Ein Sachverständiger des englischen Schahamts wohnte dieser Konferenz bei.

Das große Ereignis der ersten Abendstunden bildete die Uebergabe des französischen Entwurfs zur Regelung der Sanktionsfrage.

Das Schriftstück, sieben Schreibmaschinenseiten umfassend und nicht unterzeichnet, wurde um 5 Uhr von dem Generalsekretär des französischen Außenamts, Berthelot, Staatssekretär v. Schubert übergeben. Die deutsche Delegation wird in einer Nachtigung den französischen Entwurf, der als Diskussionsgrundlage zu betrachten ist, unterzügen und die Stellungnahme des Reichsaussenministers Curtius und Reichsministers Wirth in der morgen stattfindenden Besprechung mit Ministerpräsident Lardieu und Außenminister Briand festlegen.

Es sei vorweg genommen, daß diese Konferenz auch eine Reihe von politischen Fragen zur Debatte bringen wird, die über den Rahmen der Haager Schlusskonferenz hinausgehen. Ueber den Inhalt des französischen Entwurfs wurde vom Ministerpräsidenten Lardieu und dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspar bei ihren Presse-Empfängen das folgende mitgeteilt:

„Der deutschen Delegation ist ein Text zugegangen, der die Leitgedanken für die Regelung eines Verfahrens enthält, das dem Hauptgläubiger Deutschlands die im Falle der Nichterfüllung des Youngplans nötigen Garantien liefern soll. Wir müssen nämlich daran denken, daß infolge einer Mehrheitsverschiebung in Deutschland eine Regierung aus Ruher kommen könnte, die gegen Deutschlands Reparationsverpflichtungen aufträte und den Youngplan zerbrechen würde. An der Spitze unseres Entwurfs haben wir auf die politischen Vereinbarungen der Haager Konferenz hingewiesen, insbesondere auf den Passus, der als letzte Instanz eines Streitfalles mit Deutschland den Völkerbundsrat bezeichnen.“

Das von uns angeregte Verfahren beruht auf dem Auslegungsschiedsgericht, das zugleich die zu treffenden Maßnahmen vorzuschlagen hat. Wir denken nur an kommerzielle und zivile Zwangsmassnahmen. Erst im Falle einer böswilligen Verfehlung Deutschlands würden wir auf den Versailler Vertrag zurückgreifen. Wenn der Feststellungsanspruch über diese Verfehlung nicht einstimmig ist, dann werden die im Versailler Vertrag vorgesehenen Sanktionen nicht sofort angewendet.“

Das ist alles, was in den vorgerückten Abendstunden über die Gedankengänge des französischen Entwurfs zu erfahren war. Die deutsche Delegation äußerte sich über den Inhalt des ihr zugegangenen Textes in keiner Weise, so daß auch von dem Eindruck der französischen Vorschläge in Kreisen der deutschen Abordnung nichts zu erfahren war.

### Der Eindruck der französischen Diskussionsgrundlagen

Haag, 8. Januar. Ueber den Eindruck, den die Prüfung der französischen Diskussionsgrundlagen erbracht hat, die heute nachmittag der deutschen Delegation überreicht worden sind, erfahren wir:

Einigkeit wird zu erzielen sein darüber, daß unter der Regelung des Youngplanes die Beziehungen zu den Gläubigermächten sich ausschließlich nach diesem Plan richten und Sanktionen nicht in Frage kommen werden. Die Franzosen werfen die Frage auf, was geschieht, wenn Deutschland sich vom Youngplan losläßt. Sie haben uns darüber

einige Gedanken unterbreitet. Wir sind in deren erste Prüfung eingetreten. Der Eindruck ist der einer großen Sorge, ob es möglich sein wird, eine Klarstellung und Regelung zu erzielen, die uns eine Annahme ermöglicht.

### Eine englische Darstellung der Verhandlungen im Haag

London, 8. Jan. Reuter meldet aus dem Haag: Zwischen der deutschen und der französischen Delegation kam es zu einem scharfen Zusammenstoß, aber der Sturm legte sich bald. Einige Bemerkungen des Reichsfinanzministers Moldenhauer, der in dem Kufe steht, immer deutlich seine Meinung zu sagen, veranlaßten Lardieu, der in Frankreich den gleichen Ruf genießt, zu einer scharfen Antwort. Schließlich griff Reichsaussenminister Curtius ein mit der Erklärung, es sollte nicht wie im letzten August geschehen werden, daß die Opfer immer von Deutschland gebracht werden müßten. Deutschland habe die Grenze erreicht und sei nicht bereit, über den Youngplan hinausgehende Opfer zu bringen. Die Schwierigkeiten beziehen sich hauptsächlich auf den besonderen beratenden Ausschuss, dem die internationale Bank im Falle, daß Deutschland den Antrag auf ein Moratorium stellt, einsetzt. Die Frage der deutschen Eisenbahnen wurde ebenfalls erörtert und die Gläubigermächte brachten die deutsche Delegation in einige Verlegenheit durch den Wunsch nach Maßnahmen, die nach deutscher Ansicht zu einer Herabsetzung der Röhne und zur Entlassung von Eisenbahnpersonal führen müßten. In der Sanktionsfrage ist keine neue Entwicklung zu verzeichnen.

### Tendenziöse Berichterstattung

Curtius fordert einwandfreie Richtigstellung

Berlin, 8. Jan. In Berliner politischen Kreisen hat es peinliches Aufsehen erregt, daß die französische amtliche Agentur Havas aus der Auseinandersetzung im Haag zwischen den Vertretern Deutschlands und Frankreichs einzelne Worte Lardieus aus dem Zusammenhang herausgerissen und der Deffektivität übergeben hat. Nach Havas soll Lardieu zu Moldenhauer gesagt haben: „Sie fordern, daß man Vertrauen zu Ihnen haben soll und Sie scheinen kein Vertrauen zu sich selbst zu haben“, und weiter: „Eine derartige Haltung führt uns dazu, an Ihrer allgemeinen Verhandlungsfähigkeit zu zweifeln.“

### Richtigstellung der Havasmeldung

Haag, 8. Jan. Gegenüber der von dem halbamtlichen französischen Nachrichtenbüro verbreiteten Fassung der von dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu abgegebenen Presseerklärung über den Verlauf der gestrigen Sitzung ist festzustellen, daß Lardieu das fragliche Communiqué nicht gesehen und nicht gebilligt hat. Das Communiqué enthält insbesondere zwei Wendungen, die unzutreffend sind und auch im tatsächlichen Verlauf der Sitzung nicht gefallen sind.

### Zehn Jahre unfreies Danzig

Es sind zehn Jahre her, seit Danzig von Deutschland abgetrennt wurde. Der 10. Januar 1920 ist nämlich der Tag, an dem die Bestimmungen des Versailler Vertrags offiziell wirksam geworden sind und der Völkerbund, Danzigs Schutzherr, zu existieren begann. Schon wenige Monate später bekam Danzig seine eigene Verfassung und wurde dann am 15. November durch den stellvertretenden hohen Kommissar des Völkerbundes zur freien Stadt proklamiert. Danzig — eine freie Stadt? Es klingt wie ein Hohn. Die Fesseln des Versailler Diktats, unter denen das gesamte deutsche Volk so schwer zu leiden hat, haben es Danzig besonders angetan. Der Versailler Nachspruch hat diese deutsche Stadt aufs schwerste betroffen. Eine unfreiwillige Lösung vom Mutterland, eine erzwungene „Freiheit“, eine sinnlose künstliche Abschneidung eines lebendigen deutschen Gebietes, eine Auslieferung Danzigs an die polnische Willkür, gegen die sich der Danziger Senat noch immer heldenhaft wehrt, dieses Schicksal Danzigs wurde am 10. Januar 1920 besiegelt.

Wer in jenen Jahren eine Reise nach Danzig unternahm, wird mit Bitterkeit an die Erniedrigungen denken, mit denen diese Reise verbunden war. Und wer heute eine solche Reise unternimmt, wird dieses Gefühl der Erniedrigung noch immer nicht los. Die Umkreisung Danzigs ist in der Tat auf eine besonders raffinierte Weise durchgeführt. Polen schneidet jetzt tief in das deutsche Gebiet ein, nur um Dirschau, den Eisenbahnnotenpunkt, auf dem Wege nach Danzig in Händen zu haben. Wer nach Danzig ohne polnische Visum fahren wollte — der Weg über Stettin war von vornherein durch den Visumzwang ausgeschlossen — mußte bis Marienburg fahren und von dort aus entweder mit einem Privatauto auf Schleiswegen, oder mit der Kleinbahn fahren. Diese zweite Möglichkeit, selbstverständlich die billigere, war mit rund achtstündigen Strapazen

verbunden, wobei man u. a. auch die Bekanntheit mit einer recht unsicheren Fährte machen mußte. Hinzu kam zweimaliger Zoll und Paßkontrolle, wobei man das Gefährt verlossen mußte. Heute, seit der Einführung eines visumfreien Eisenbahnverkehrs zwischen Marienburg und Danzig, hat sich die Reise erheblich vereinfacht. Wohl aber muß der Reisende, der von Westen kommt, den polnischen Korridor passieren und über Dirschau nach Marienburg fahren. Dann muß er in Marienburg den Danziger Zug besteigen und wiederum nach Dirschau zurückfahren, um endlich auf diese Weise nach Danzig zu kommen.

Ueberzeugt schon allein die Reise nach Danzig jeden Unvoreingenommenen von der himmelschreienden Sinnlosigkeit und Ungerechtigkeit des zwangsläufigen Arrangements, das die Siegermächte in bezug auf Danzig getroffen haben, so bieten die Verhältnisse in Danzig selbst ein reiches Material für Feststellungen, die für die Weisen von Versailles alles andere als schmeichelhaft sind. Der berühmte Artikel 104 des Versailler Vertrags räumt dem polnischen Staat eine Reihe von Vorrechten in Danzig ein, die die an sich „illusorische Freiheit“ der Stadt noch illusorischer machen. Polen hat Danzig in sein Zollgebiet aufgenommen. Polen hat sich den freien Gebrauch und die Benutzung der Wasserstraßen, Docks, Hafensbeden, Kais gesichert, insoweit dies für die Ein- und Ausfuhr aus Polen notwendig ist. Polen hat die Ueberwachung und Verwaltung der Weichsel und des gesamten Eisenbahnnetzes im Gebiete der freien Stadt Danzig übernommen, ebenso wie die Ueberwachung und Verwaltung des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs zwischen Polen und dem Hafen von Danzig. An den Zügen, die zwischen Danzig und Joppo verkehren, fehlen oft völlig die deutschen Inschriften. Was die Post betrifft, so hat Polen nicht nur im Danziger Hafen, sondern auch in der Stadt selbst seine eigene Post eingeführt. Neben den deutschen blauen Briefkästen sind hier und da die roten polnischen zu sehen, und neben den freischändlichen Briefträgern tragen die polnischen die Post zweimal am Tage aus. Am jedoch Danzig ganz zu entrechten, hat die polnische Regierung die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs in ihre Hände genommen. Wenn da noch die Rede von der „Souveränität“ des Danziger Staatsgebietes die Rede sein kann, dann ist es unbegreiflich, was man sich unter Knebelung und Rechtslosigkeit denken soll.

Aber nicht genug damit: Unmittelbar am Eingang in den Danziger Hafen, auf der Westerplatte, hat Polen Munitionslager angelegt, um jeden Zweifel darüber zu zerstreuen, wie es sich die Selbständigkeit Danzigs vorstellt. Ferner errichtet die Polen, wenige Kilometer von Danzig, einen großen Kriegs- und Handelshafen, Gdingen (polnisch: Gdynia). Dieser polnische Hafen soll zu einem Gegenpieler Danzigs werden, als ob alles, was die Polen gegen Danzig bis jetzt unternommen haben, noch nicht genügt, um die alte Hansastadt zu erdroffeln. Aber die Polen trennen sich: es wird ihnen nicht gelingen, das tausendjährige deutsche Danzig kleinzutreiben, wie dies ihnen im Laufe der wechselvollen Geschichte der alten Stadt nie gelungen ist. Danzig ist deutsch und wird deutsch bleiben. Diese Gewißheit werden in dem deutschen Volk und in seinen Danziger Brüdern keine Gewaltmaßnahmen zu zerstören vermögen.

### Genfer Aussprache über die Weltagrarkrise

Genf, 8. Januar. Die landwirtschaftlichen Sachverständigen, die auf deutsche Anregung zu einer ersten Aussprache über die Weltagrarkrise in Genf zusammengelassen sind, haben heute vor Abschluß ihrer Tagung eine öffentliche Sitzung abgehalten. In dieser fand von einigen Mitgliedern des Wirtschaftskomitees Fragen über Mittel und Wege einer internationalen Aktion zur Vinderung der Agrarkrise zur Diskussion gestellt worden. Aus dem Verlauf der Sitzung ergibt sich, daß die überseeischen Sachverständigen, vor allem die der Vereinigten Staaten, Kanadas und Australiens, die Frage von einem wesentlich anderen Gesichtswinkel aus betrachten, als die meisten europäischen Sachverständigen, unter denen die Getreideexportländer Osteuropas wiederum von anderen Erwägungen ausgehen als die europäischen Industriestaaten. In den überseeischen Ländern, so Australien, erwartet man eine Besserung von einer internationalen Preisstabilisierung, in anderen, wie den Vereinigten Staaten, von einer Herabsetzung der Getreideanbauflächen. Die europäischen Sachverständigen





### Handel und Verkehr

Die amtliche Großhandelsindexziffer im Monatsdurchschnitt Dezember 1929. Die für den Monatsdurchschnitt Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist von 135,5 im Vormonat auf 134,3 oder um 0,9 Prozent gesunken. Die Indexziffern für die Hauptgruppen stellten sich für Karaffelöl auf 126,2 (November 128,4), für Kolonialwaren auf 115,0 (120,1), für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 129,3 (129,9) und für industrielle Fertigwaren auf 156,2 (156,5).

**Berliner Börse vom 8. Jan.** Zu den ersten Kurzen machte sich eine starke Widerstandslage bemerkbar und das Kurstocan lag überaus gut und bedauert. An den einzelnen Märkten im nur wenig Material heraus, das von den Banken statt aufgenommen wurde. Kurssteigerungen fielen durch Festigkeit auf. Als gewonnen 2,5, Bismarck 6 Prozent. Auch Sortiererte lagen unter Berücksichtigung des Dividendenabzuges recht fest. Somit sind noch Ausburg-Kürstern plus 2,25, Deutsch Amerikan plus 3,25 Prozent als freundlich zu erwähnen. Im Verkehr wurde es, ausgehend vom Montanmarkt, wo die Dividendenabzugesgerüchte bei Rheinthal ansetzen, lebhafter und leiser. Auch Erdöl waren etwas reger gefragt. Die Besserungen betragen 1 bis 2 Prozent gegen Anfang und man sprach davon, daß der bevorstehende Bericht des Reparationskomitees außerordentlich lauten solle. Anleihen und Ausländer ruhig, aber freundlich. Wandbriefe fester, Renten angeboten, Pfund und Schweißmacher, Spanien schwach, Geldmarkt weiter verflüssigt, Tagesgeld 5-7,5 Monatsgeld 8,25-9,5 Prozent.

**Getreide**  
 Weizen produktion vom 8. Jan. Weizen märk. 245 bis 246, Roggen märk. 161,25-162,50, Braugerste 185-201, Futtergerste 195-173, Dinkel märk. 140-153, Mais seld. Hamburg 155, Mais prompt Berlin 175, Weizenmehl 29-35,25, Roggenmehl 22,50-25,75, Weizenkleie 10,75-11, Roggenkleie 9,20-9,75, Getreideröhen 28-36, kleine Speiseerbsen 23-26, Futtererbsen 21 bis 22, Allgemeine Tendenz: fester.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 8. Januar:**  
 Zugetrrieben: 35 Ochsen, 31 Bullen, 260 Jungbullen, 268 Jungkinder, 197 Kühe, 1121 Kälber, 1876 Schweine. Umverkauft: 5 Jungbullen, 10 Jungkinder, 50 Schweine.  
 Ochsen: ausgem. 52-56, vollfl. 46-50, fl. 41-44.  
 Bullen: ausgem. 51-53, vollfl. 47-49, fl. 44-46.  
 Jungkinder: ausgem. 53-57, vollfl. 47-51, fl. 42-45.  
 Kühe: ausgem. 39-43, vollfl. 31-37, fl. 24-29, ger. 17-22.  
 Kälber: feinste Mast- und beste Saugt. 83-86, mittl. 73 bis 80, ger. 59-69.  
 Schweine: über 300 Pfd. 86-87, von 240-300 Pfd. 85 bis 87, von 200-240 Pfd. 83-86, von 160-200 Pfd. 81-83, von 120-160 und unter 120 Pfd. 79-80, Sauen 65-76.  
 Verkauf: mäßig belebt.

**Kontakte**  
 Rudolf Wittenje, Inh. der Firma Betrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinenfabriken Rudolf Wittenje u. Cie. unter Ablehnung des Vergleichsverfahrens.

**Rundfunk**  
 Freitag, 10. Jan.: 7 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 14.15 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Unterhaltungskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Sport, Turnen und Gymnastik als Frauendruck, 18.35 Uhr Aertstenostrag: Gerson'sche Diät bei tuberkulösen Erkrankungen, 19.05 Uhr Badens Wirtschaftscharakter, 19.30 Uhr „Chansons“, 20 Uhr Symphoniekonzert, 22 Uhr Felix Holländer liest aus eigenen Schriften, 22.30 Uhr Hallo, hallo hier ist der neue Großenber, 23.30 Uhr Nachrichten, 23.45 Uhr Sportvorbereitung, anshl. Vortrag: Rückblick auf das Wetter der Woche.

### Letzte Nachrichten

**Die Ernennung des Botschafters Sacketts**  
 Washington, 8. Januar. Präsident Hoover hat dem Senat am späten Nachmittag die Ernennung Senator Sacketts zum Botschafter in Berlin zugehen lassen.

**Der Privatdiskont ermäßigt**  
 Berlin, 8. Januar. Der Privatdiskont ist für beide Sichten um je ein Viertel auf 0,7 Prozent ermäßigt worden.

**Kein Panzerkreuzer B**  
 Berlin, 9. Januar. Wie der demokratische Zeitungsdienst mitteilt, hat die Marineleitung für das Jahr 1930 als ersten Teilbetrag für den Bau eines Panzerkreuzers B, der mit „Ersatz Lothringen“ bezeichnet wird, einen Betrag von 8 Millionen Mark angefordert. Dieser Betrag ist aber bereits bei den ersten Beratungen innerhalb des Reichsreferats gestrichen worden und es kann kaum angenommen werden, daß die Marineleitung nunmehr, nachdem das Schuldenförmiggesetz weitere Einsparungen am Reichshaushalt nötig gemacht hat, die Forderung erneut vorbringen wird.

Für das Panzerschiff A „Ersatz Preußen“ waren von der Marineleitung für das Jahr 1930 11 Millionen Mark angefordert, davon sind aber auch nur 9 Millionen Mark bewilligt worden. Das ist die gleiche Summe wie im Vorjahr für die Bauperiode des Jahres 1929 zur Verfügung stand. — Die Änderungen für den Bau des

Kreuzers „Leipzig“ belaufen sich für 1930 auf 7 Millionen Mark. — Die innerhalb des Reichsreferats beim Marinestat vorgenommenen Streichungen haben bisher insgesamt einen Betrag von 39 Millionen ergeben.

**Unterstellungen eines Pfarrers**  
 Berlin, 8. Januar. Die thüringische Kirchenlandesbehörde hatte dem evangelischen Pfarrer Düll die Amtsausübung untersagt, weil er im dringenden Verdacht stand, in größerem Umfang amtliche Gelder unterschlagen zu haben. Das „Tempo“ meldet, daß der Pfarrer jetzt aus seinem Wirkungsort Ehrenheim bei Altenburg verschwunden ist.

**Tirard bei Präsident Doumergue**  
 Paris, 8. Januar. Der Präsident der Republik empfing heute nachmittag den französischen Oberkommissar im Rheinland, Tirard.

**Die Großmutter überfallen und beraubt**  
 Berlin, 9. Januar. Eine 75 Jahre alte Frau wurde gestern nachmittag in ihrer Neuföllner Wohnung von ihrem Enkel, einem 17jährigen Fürsorgezögling, überfallen und beraubt. — Der Junge hatte von seiner Erziehungsanstalt Urlaub nach Berlin erhalten. In Begleitung eines Freundes ging er gestern in die Wohnung seiner Großmutter und verlangte Geld von ihr. Als sie sich weigerte, schlug der Enkel mit einem Knüttel auf sie ein. Die Burschen raubten dann das vorhandene Geld und flüchteten. — Die alte Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

**Gestorbene**  
 Freudenstadt: Louis Montigel, alt Bärenwirt, 82 J. a.  
 Friederite Belfert, 75 J. a.  
 Röt: Johannes Frey, 40 J. a.  
 Neuenbürg: Heinrich Blesing, früher Sonnenwirt in Calmbach, 82 Jahre alt.  
 Dabel: Elsa Ruff, 23 Jahre alt.

**Mutmaßliches Wetter für Freitag**  
 Der Hochdruck über dem Kontinent ist zwar im Rückgang begriffen, dürfte aber gegenüber der Depression im Norden doch noch einige Zeit vorherrschen, so daß für Freitag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



MOTTO  
 DES WELTREKLAMEKONGRESSES  
 BERLIN 1929:

**REKLAME IST DER SCHLÜSSEL  
 ZUM WOHLSTAND DER WELT**

**Sonderangebot in Baumwollflanellen**  
 Infolge eines günstigen Abchlusses kann ich folgendes außergewöhnlich billiges Angebot machen:

- weiß Flanell einseitig gerauht — 90, 1.10, 1.40, 1.50 Mk.
- hell gestreift Flanell — 80, — 90, 1.—, 1.10 Mk.
- Sportflanell 80 cm breit, schöne Muster — 80, 1.— Mk.
- Sportflanell 80 cm breit, ganz schwere Ware nur 1.20 Mk.
- karriert Flanell gute Qualität — 95, 1.10 Mk.
- karriert Flanell beste Körperware 1.30 Mk.

Verkauf nur solange Vorrat.  
**Paul Räuchle, am Markt, Calw.**

Gute und lohnende  
**Beschäftigung**  
 an jedermann zu vergeben. Garantiert kein Schwindel.  
 Angebote erbitten an E. Hornbacher, Bad Liebenzell.


**Für das Sonntagsblatt**  
 bestimmte Inserate  
 bitten wir frühzeitig aufzugeben,  
 damit es uns möglich ist, den Wünschen unserer  
 Inserenten zu entsprechen.

Fahre am Montag zum  
**Markt nach Haslach**  
 Abfahrt Simmersfeld 4 Uhr  
 über Altensteig, Spielberg.  
 Harr, Simmersfeld  
 Telefon 14.

**Papierservietten**  
 mit Aufdruck  
 liefert preiswert die  
 W. Rieker'sche Buchdruckerei  
 Altensteig.

**Sängerlust**  
 Singstunde  
 nicht Donnerstag  
 erst am Samstag, 11. Jan.  
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht.  
 Der Vorstand.  
 Neue Sänger herzlich willkommen.

Altensteig  
 Heute frisch eingetroffen!



Schellfische oh. Kopf  
 1 Pfd. 40 S  
 Schellfisch, große  
 1 Pfd. 45 S  
 Fischfilet, bratfertig  
 1 Pfd. 60 S  
 Kieler Bäcklinge  
 1 Pfd. 50 S  
 bei  
**Chr. Burghard jr.**

**Eichenrundholz**  
 ca. 4 Hfm. V. u. VI. Kl.  
 für Wagnereien passend.  
 Winterhieb 28/29,  
 billig abzugeben.  
**Graf & Kohler, Dornstetten.**

**Inserieren**  
 heißt  
 Interessieren



Interessieren Sie den  
 Leserkreis dieser  
 Zeitung für Ihre  
 Waren und Erzeugnisse  
 durch planmäßiges  
 Inserieren.

**LUGER**

Frisch eingetroffen!

Schellfische  
 ohne Kopf Pfd. 48 S

Feinste  
 Fett-Bäcklinge  
 Neue  
 Bismarckheringe  
 Kollmops  
 1 Literdose 95 S

Billiger:  
 Süße Orangen  
 3 Pfund 60 S  
 Süße Mandarinen  
 3 Pfund 70 S

Blütenweißer  
 Blumenkohl  
 Goldgelbe Bananen